

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Beile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 19.

Montag, den 17. Februar 1902.

19. Jahrg.

Amliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.

Weg-Sperre.

Wegen Aufbereitung des Windfallholzes in der Kobrmis bzw. Lanastelge ist die Mittelbergsteig und Langsteig auf 3 Wochen gesperrt.

Zu vermieten:

In meinem Hause (Rennbachstr.) habe ich eine freundl. Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller und sonstigem Zubehör nebst Gartenanteil bis 1. Mai zu vermieten.

Chr. Schill, Pauseschäft.

Stelle=Besuch.

Zwei gewandte Mädchen mit guten Zeugnissen suchen Stellen für Zimmer in Hotel oder Privat.

Wer? sagt die Redaktion d. Bl.

Wein-Empfehlung.

Auf reinen Laubwein, Rotwein schon zu 40 S, Weißwein schon von 35 S an per Liter und höher, franko hier, nimmt Bestellungen entgegen.

Von 20 Liter an Fässer leihweise.
Gottlieb Schmid.

Speise- u. Kochcocolade

Cacao offen u. in Büchsen

empfiehlt
Th. Bechle,
Bäcker- u. Conditorei.

Verkaufe

2 neu Divan
sitzo ein Ruhebett,
äußerst billig, empfehle

Gamaschen

in Leder u. Leder
auch für Kinder.

A. Hagenlocher, Sattler.

Eine Wohnung

bestehend in 3 Zimmern mit Balkon, Küche, Keller und sonstigem Zubehör ist sofort oder später zu vermieten.

Von Wem? sagt die Redaktion.

Wildbad

Gemischtes Warengeschäft mit Seifensiederei feil.



Altershalber und wegen Kränklichkeit des Besitzers Christian Pfau, Kaufmanns und Seifensieders hier kommt auf dessen Antrag sein in der hiesigen Hauptstraße sehr günstig gelegenes Anwesen:
Gebäude Nr. A 86: 1 ar 33 qm Haus und Seifensiederwerkstätte, auf welchem seit vielen Jahren ein kaufmännisches und Seifensiedereigeschäft mit bestem Erfolg betrieben wurde, am

Montag, den 3. März ds. Js.
vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Die Zahlungsbedingungen sind für den Käufer günstige. Liebhaber, auswärtige mit amtlichen Vermögenszeugnis versehen, sind eingeladen.
Den 14. Februar 1902.

Ratschreiberei: Wägner.

Auf kommende Bedarfszeit empfehle mein gut assortiertes Lager in

Bettsatin, Bettbarchenten, Flaumcöper, Matratzen
und Marquisendrille,

Bettdamaste, weiss u. farbig,

Satin Augusta, extra schöne Ware in weiss,
Damast in verschiedenen Mustern

130 cm breit à 1.65 aus feinstem Wocogepinost, sehr geeignet für Fremdenbetten, da kolossal dauerhaft.

Halb und ganz Leinen in allen Breiten,

sü. Kissenbezüge sind sehr empfehlenswert meine Bielefelder Handgarneleinen.

Servietten, Tischtücher, abgepasst und am Stück
(auch mit eingewobenem Namen)

Handtücher, Gläsertücher,

Bettvorlagen, Tischunterlagen, Tisch- u. Comodedecken,

Bettüberwürfe, wollene Bett- u. Bügeldecken,

Doppelbreiter Callmuck für Speisetischunterlagen,

Bettfedern u. Flaum.

Anfertigung von Betten.

Philipp Bosch, Wildbad.

Rechnungsformulare

in jeder Größe werden billig ausfertigt, auch sind solche ohne Firmendruck stets vorrätig in der
Buchdruckerei des „Wildbader Anzeiger.“

Handwerkskammer Reutlingen.
Bekanntmachung,

betr. An- und Abmeldung der Lehrlinge.
1. Wir fordern die Handwerksmeister wiederholt und dringend auf, ihre Lehrlinge bei der Handwerkskammer anzumelden.

Anmeldepflichtig sind alle Lehrherren, mögen sie einer gewerblichen Vereinigung angehören oder nicht.

Anmeldezettel können bei den gewerblichen Vereinigungen oder vom Bureau der Kammer unentgeltlich bezogen werden.

2. Lehrverhältnisse, welche seit dem 1. Dezember 1901 abgeschlossen worden sind, werden durch Einsendung des Lehrvertrags angemeldet und zwar spätestens 14 Tage nach Abschluß.

3. Lehrlinge, deren Lehrzeit abgelaufen ist, sowie diejenigen, welche aus einem anderen Grunde austreten oder entlassen werden, sind bei der Kammer binnen 8 Tagen abzumelden.

Dabei ist der Grund des Austritts anzugeben.

4. Die Unterlassung der An- oder Abmeldung ist mit Geldstrafe bis zu 20 M. bedroht.

Reutlingen, 11. Febr. 1902.

Für die Handwerkskammer:

Der 1. Vorsitzende: Der Sekretär:
Ch. Fr. Fischele. Rud. Dietrich.

Vorstehendes wird hiemit höherem Auftrage zufolge bekannt gemacht.

Wilddbad, den 14. Februar 1902.

Stadtschultheißenamt:
Bäzner.

W I L D B A D.

Fahrnis-Versteigerung.

Morgen Dienstag

nachmittags von 1/2 Uhr an

läßt der Unterzeichnete wegen Verpachtung seiner Villa „Schönblick“ folgende Fahrnisgegenstände bei seinem Hause öffentlich versteigern:

Kästen, Komode, Tische, Stühle, Nachtlische, Kleiderländer, 1 Waschtisch, Bettladen, Bettröste, Betten, 1 Kinderbettlade, 1 eiserner Kinderschlitten und sonstiges.

Wilhelm Wörner.

W I L D B A D.

Militär-Verein

„Königin Charlotte.“

Nächste Singstunde

Dienstag, den 18. Februar 1902

abends 8 Uhr

Der Vorstand.

Frisch gewässerte

Stadts-Fische

empfehlen Chr. Batt

Rot- u. Weiß-Weine

schon von 1/2 Liter ab

sowie verschiedene Sorten

Branntwein

empfehlen Robert Stirner.

Vivat Fortuna!



Geld-Lotterie

zu Gunsten des Schwäbischen Frauenvereins
in Stuttgart.

Hauptgewinn: 10 000 M. Ziehung 1. März 1902. Lose à 1 M.

Stuttgarter Geld-Lotterie

Hauptgewinne ohne Abzug: 40 000 M., 10 000 M. etc.

Originallose à 2 M. Ziehung 23. April 1902.

Böckinger Kirchenbau-Lotterie. Nur bar Geld.

Hauptgewinn: 15 000 M. Ziehung am 12. März 1902. Lose à 1 M.

Württemb. Kunstverein Stuttgart. Jubiläums-Lose

30 000 Gewinne. Jedes zweite Los gewinnt. Ziehung 23. Mai 1902 Lose à 1 M.

sind zu haben bei

Carl Wilh. Hoff.

W I L D B A D.

Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrten Einwohnern Wilddbads und Umgebung.



Es sind am Plage von den feinsten bis zu den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren, Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Gadenstiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-, Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe, Arbeiterstiefel und Wald-Schuhe.

Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub- und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder, von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeug-, Knopf- u. Gadenstiefel. Feinste Auswahl in Tuch- u. Filzstiefeln, Tuchsuh von M. 1.50 an.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.

W I L D B A D.

Fahrnis-Versteigerung.

Morgen Dienstag

nachmittags von 1/2 Uhr an

läßt der Unterzeichnete wegen Verpachtung seiner Villa „Schönblick“ folgende Fahrnisgegenstände bei seinem Hause öffentlich versteigern:

Kästen, Komode, Tische, Stühle, Nachtlische, Kleiderländer, 1 Waschtisch, Bettladen, Bettröste, Betten, 1 Kinderbettlade, 1 eiserner Kinderschlitten und sonstiges.

Wilhelm Wörner.

W I L D B A D.

Militär-Verein

„Königin Charlotte.“

Nächste Singstunde

Dienstag, den 18. Februar 1902

abends 8 Uhr

Der Vorstand.

Frisch gewässerte

Stadts-Fische

empfehlen Chr. Batt

Rot- u. Weiß-Weine

schon von 1/2 Liter ab

sowie verschiedene Sorten

Branntwein

empfehlen Robert Stirner.

Geschäfts-Bücher

in großer Auswahl

G. Rieinger, Buchbinder.

Guter frisch gebrannter

CAFE

ist stets zu haben bei

A. F. Gutbub.

**Citronen, Orangen
und Maronen**

empfehlen

G. Lindenberger.

Orangen

per Stück 5 Bfg.

bei

Th. Beckfle.

Gedste und billigste Auswahl in

Herren-Cravatten

bei

G. Rieinger.

Confirmanden-

Stiefel besonders billig. Alle anderen in Schuhwaren, unter voller Garantie für gutes Tragen, besser oder billiger als jede Konkurrenz.

Schweres und leichtes Schuhwerk jeder Art.

Leo Mändle's Schuhfabriklager,

Deimlingstraße, Ecke Marktplatz,

Pforzheim.

Reparaturen werden gut u. billig gemacht.

Mundschau.

Stuttgart, 13. Febr. Der Kdnia hat heute die Genehmigung erteilt, daß ein provisorischer Theaterbau beim Kdnia-Theater errichtet werde; der Bau soll bis zum Herbst eröffnet werden und als Schauspielhaus beständig bleiben. Das neue Hofopernhaus kommt auf den Platz des abgebrannten Theaters.

Stuttgart, 14. Febr. Den Kaiserpreis für Dauerritt erhielt im 13. württembergischen Armee-corps Oberleutnant Freiherr v. Schilling von Cannstatt vom 26. Dragoner-Regiment „Kdnia“. Derselbe erzielte von sämtlichen Armee-corps den besten Erfolg mit 4,34 Min. für den Kilometer.

— In Würzburg wurde zu Gunsten der Buren lebhaft gesammelt. Die Sammlung hat M. 107,30 ergeben. Insgesamt dürften bereits mehr als 1000 M. aus dem Bezirk Maulbronn an die Buren abgegangen sein.

Biberach, 12. Febr. Gestern nachmittag zogen Rekruten als Masken durch die Vorstadt und warfen mit einer eisernen Schüssel nach zwei vorübergehenden Personen. Diese verbat sich solches, wurden aber sofort niedergeschlagen und von der Ueberzahl schmählich trocknet. Einer der Mißhandelten zog daß Taschenmesser und stieß es dem Angreifer, einem Flaschner Mann, in den linken Lungensügel. Der Verletzte wird wohl seiner Wunde erliegen. Die Mißhandelten wurden verhaftet, es sind Vater und Sohn Stroh aus Oesterreich, herumziehende Korb- und Sesselmacher.

Friedrichshafen, 13. Febr. Nach hier aus Stuttgart eingetroffenen Mitteilungen wird der Kgl. Hof schon in der zweiten Hälfte des Monats Mai hierher kommen. Zu gleicher Zeit werden auch die Erbprinzen Wilhelms Herrschaften in der Villa Seefeld bei Rorschach Aufenthalt nehmen.

Donauskirchen, 13. Febr. Die Eheleute Johann Holzhauser in Gestingen feierten dieser Tage die goldene Hochzeit. Der Jubilar ist 75 Jahre alt, aber nicht mehr so rüstig wie seine 76jährige Lebensgefährtin, die ihm 11 Kinder geschenkt hat.

Oberlurg, 10. Febr. Eine interessante Beobachtung machte hier vor einigen Tagen unser Bürgermeister. Sie liefert einen neuen Beweis dafür, daß ein raubblütiger Hühnerhahn sich auch an anderen Tieren als am Geflügel vergreift. Saß da an unserer forellenreichen Lurg ein großer ausgewachsener Hühnerhahn, schob pfifflig ins Wasser erhaschte eine Forelle und floh dem nahen Walde zu. Dort weibete er den Fisch aus und verzehrte das Innere, während er das andere, das noch ein Gewicht von einem halben Pfunde hatte, unberührt ließ.

Klein-Welzheim, 8. Febr. (Ein Weinpantler.) Durch Entscheidung der Strafkammer in Darmstadt wurde der Bäcker, Gastwirt und Weinbändler Johann Hartig in Klein-Welzheim wegen Weinpantlererei zu M. 400 Geldstrafe und in die weit über M. 1000 betragenden Kosten verurteilt. Gleichzeitig wurde auf Einziehung des beanstandeten Weinlagers erkannt. Nachdem inzwischen das Urteil der Berufungsinstanz Rechtskraft erlangt hat, schritt man Freitag zur Urteilsvollstreckung. Die schon seit 15. Juni 1901 unter amtsgerichtlichen Verwahrung liegenden „Weine“, etwa 80 Hektoliter, wurden unter Aufsicht einer Gerichts-

kommission und der Seligenstädter Genbarmerie in zwei entleerte Fuchsengruben der Hartig'schen Hofraute geleitet und mit Petroleum kräftig übergossen. Die Bevölkerung, die teilweise eine öffentliche Exekution erhoffte und sich wohl auch auf einen ausgiebigen Gelegenheitsstrunk gefreut hatte, kam nicht auf ihre Rechnung, dagegen umso mehr der Volks Humor, der namentlich zur Fastenzeit die viel erdörtere Weinpantler-Affäre weiblich auszuschälen verstand.

Berlin, 11. Febr. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht zahlreiche Verleumdungen der Roten Kreuzmedaille für Teilnahme an der ostasiatischen Expedition als Mitglied der Freiwilligen Krankenpflege, darunter die zweite Klasse an Professor Rütner-Tübingen. Ferner ist dem Stabsarzt Dr. Otto Looß (Neuenbürg) die Rote Kreuzmedaille dritter Klasse verliehen worden.

— Die preussischen Behörden haben bekanntlich verfügt, daß nicht mehr Kdnia geschrieben werden solle, sondern Edln. Es spricht man aber vor Heil-Posten bekanntlich wie Z aus. Man müßte jetzt eigentlich Zdnia lesen statt Kdnia. Diesen amtlichen Unsinnsverspottet ein Kdnischer Fastnachtschurz. Er heißt: Eine Bauersfrau, die auf dem Markte einen Hahn feilhielt, soll gerichtlich belangt worden sein, weil der Gockel trotz der neuen Verordnung Kdnia und nicht Cicereci gekrät habe.

— Durch ein Bild verunglückt. Ein altes Sprichwort sagt: Wenn das Unglück es will, fällt sich die Krage vom Stuhle zu Tode. Ein derartiges Mißgeschick, wie es dem in der Linienstraße in Berlin wohnhaften Kaufmann Werth in der Nacht vom Samstag zum Sonntag widerfuhr, muß ebenfalls vom Unglück gewollt sein, sonst kommt so etwas kaum vor. Das Bett des Werth sitzt dicht an einer Holzwand. Ueber dem Bett, in beträchtliche Höhe, hing an einem Nagel ein großes Bild in schweren Metallrahmen. In der Nacht zum Sonntag stürzte das Bild herab und die Rahmenante traf den Schlafenden mit solcher Wucht ins Gesicht, daß Werth einen Bruch des Unterkiefers erlitt. In der Meinung, er sei überfallen worden, schrie der Verunglückte laut um Hilfe, wodurch seine Wirtin alarmiert wurden. Die Befreiung des Bildes ergab, daß die Dose, an der das Bild gehangen hatte, total durchrostet war. Werth erhielt in der Nacht von einem Arzt einen Rat: er verband u. hat nun ein Krankenhaus aufgesucht.

— Ein thörichter Scherz mit traurigen Folgen ereignete sich, nach der „Saale-Zg.“, in dem im Frankenthal gelegenen Dorfe Gisting. Bei einer Hochzeit war, nachdem schon wacker gegessen und getrunken, das Fleisch ausgegangen, der Appetit jedoch noch nicht gestillt. Aus Scherz wurde nun einer der Gäste mit Luchern und Decken verkleidet, um als „Dohse“ in den Saal geführt und dort „geschlachtet“ zu werden. Den Kopf bildete ein irdener Topf, der auf dem dreitesten Körpertheile des „Dohsen“ befestigt war. Der Verkleidete war nun angewiesen, in entsprechender Haltung von rückwärts, d. h. mit dem falschen Kopfe voraus das Zimmer zu betreten, wo dann ein Schlag auf den verdeckten, natürlich in Trümmer gegangenen Topf große Heiterkeit erzielt haben würde. Der „Dohse“ war jedoch in seinem Begriffsvermögen etwas schwach und ging mit dem natürlichen Kopfe nach vorne dem

„Schlächter“ entgegen. Ein kräftiger Hieb mit einem Holz-eil ließ zwar den „Dohsen“ niederfallen, jedoch hörte man nichts vom Zerschneiden eines Gefäßes, weshalb der „Schlächter“ nach einem zweiten Hieb folgen ließ. Nun erst bemerkte man den verhängnisvollen Irrtum — und der „Dohse“ liegt jetzt lebensgefährlich verlegt darnieder.

Brüssel, 11. Febr. Alle, welche den Präsidenten Krüger in den letzten Tagen gesehen haben, erklären einstimmig, daß er eine unerschütterliche Ruhe und Hoffnungsfreudigkeit bewahrt; er ist fest überzeugt, daß die Engländer keinen Frieden schließen, sondern das Burenvolk ausröten wollen; er zweifelt nicht, daß die Generale in Südafrika seine Ansicht teilen und niemals Friedensvorschläge machen werden; fortwährend wiederholt er: „Gott ist mit uns und wird uns endlich den Sieg verleihen!“

Vom Kaiserstuhl, 12. Febr. Letzte Woche fuhr ein Frauen von B. mit der Kaiserstuhlbahn von Bretsch nach Saabach. Zufälligerweise war der diesstehende Beamte des Zuges ein Landsmann der Weiden. Erstent rief er den Frauen zu: „So ist es recht, daß Ihr auch einmal mitfahrt!“ worauf ihm die Eine der Frauen entgegnete: „Ja, mer hänn grad dr Zit, preßiert is nit sonst wäre mer glöffe!“

Wirballen, 12. Febr. (Ein heiteres Schmugglerstückchen.) Auf dem Bahnhof traf mit dem Personenzuge ein älterer Herr ein, der einen Damenmantel über seiner anderen Kleidung trug. Für das Kleidungsstück, das er seiner Ehefrau gekauft hatte, wollte er auf diese Weise den Zoll sparen. Unter allgemeinem Gelächter der Anwesenden wurde ihm indes der Damenmantel heruntergezogen und der „schlaue“ Fahrgast mußte den gebührenden Zoll entrichten.

— Ungeheures Aussehen erregt in Belgien ein Vorfall, der am 10. d. M. nachts in Konak ereignete. Zwei Wachtposten, welche unmittelbar vor den Gemächern des königlichen Paares Wache hielten, wurden bewußlos aufgefunden: sie waren eingeschläfert worden. Dem herbeigerufenen Hofarzt erzählten sie, als sie das Bewußtsein wieder erlangten, sie erinnerten sich bloß, daß eine Frauengestalt an ihnen vorbeigegangen sei, der ein Offizier folgte. Mehr konnten sie nicht aussagen, da der dienstführende Adjutant ein weiteres Verhör verhinderte. Seit heute befinden sich beide Soldaten nicht mehr in Belgien.

— Im Steinbruch Schwarzthal bei Hohenelbe in Böhmen explodirte Dynamit. Ein Schuppen floh in die Luft, zwei Arbeiter wurden getödtet.

136 000 Mark Zuschuß erfordert das Spiel- und Festhaus in Worms, das der dortigen Stadtgemeinde gehört, für das Jahr 1901. Das ist für die Wormser Stadtkasse eine ganz ansehnliche Last. Das Spiel- und Festhaus dient freilich auch zur Hebung des Verkehrs in Worms und bringt so den Bürgern wieder Nutzen.

— Eine Million unterschlagen. Wie aus New-York gemeldet wird, hat der Vizepräsident der städtischen Sparbank in Detroit (Michigan) 1 Million Dollars unterschlagen und diese Summe sowie eine weitere halbe Million aus eigenem Vermögen in Analgamated-Kupferaktien verloren. Die Bank ist fallit.

Seine Schwester.

Erzählung aus der Gegenwart von Fanny
Stöckert.

16)

(Nachdruck verboten.)

Glühende, fiebernde Lebenslust strahlte ihm aus ihren dunklen Augen entgegen.

Es war ein Ball in einer reichen vornehmen Familie, wo Flora verkehrte, sie hatte Carla dort eingeführt, und auch Fred hatte seinen Besuch dort machen müssen. Bald darauf war dann die Balleinladung erfolgt, und zwar sollte es, da man im Zeichen des Carnevals stand ein Costümball werden, das hatte natürlich viel Ueberlegen und Kopfzerbrechen erfordert, besonders konnte die phantastische Flora zu gar keinem Entschluß kommen, bis Carla ihr zu einem Unkostenkostüm riet, wobei ihr langes blondes Haar zur Geltung käme. Das leuchtete Flora ein, und sie richtete dann das Costüm so elegant wie möglich her.

„Morgen, morgen tanzen wir zusammen“, sagte auch Fred, angestekt von der Lebenslust Carlas, mit leuchtenden Blicken.

„Wenn ich nur nicht Pflanzlinge mit Flora in Aufsicht hätte, setze er dann seufzend hinzu, „und sie als Udine, die so gar nichts nixenhaftes an sich hat es ist doch eigentlich ein Un Ding.“

„Ihre einzige Schönheit ihr langes blondes Haar kommt aber dabei zur Geltung, bei solchen Gelegenheiten müssen alle Vorzüge ins rechte Licht gestellt werden. Ich werde natürlich auch mein möglichstes thun und mich so schön wie möglich machen.“

Während setzte sie das kokette Pflanzchen vor dem Spiegel auf, in dem kleinen Vorraum in welchem die Unterhaltung stattfand.

„Auf Wiedersehen morgen Abend!“ rief sie, indem sie die Treppe hinunter eilte. „Ich freue mich auf diesen Ball wie ein Kind auf Weihnachten!“

Fred trat in das Wohnzimmer, noch stand ihm Carlas strahlendes Gesicht vor Augen, und Flora die da im sahen Licht des Wintertags am Fenster saß, erschien ihm nüchtern und interessanter denn je.

„Meine Zeit ist nun bald abgelaufen“, begann Flora die Unterhaltung, „ich bekam heute Briefe von zu Haus, nächste Woche werde ich zurück erwartet.“ Forschend sah sie zu Fred aus, Welten hätte sie darum gegeben, hätte seine Miene Bestürzung oder wenigstens etwas Bedauern ausgedrückt aber sie späht vergebens.

„Wie schnell die Zeit vergangen ist“, kam es so recht gleichgültig von seinen Lippen, und erinnerte er sich plötzlich seiner Schwester, die auf dem einsamen Gute, alle Jugendfreuden entbehren mußte.

„Melitta wird sich freuen, wenn Du zurückkommst und ihr von uns erzählst“, fuhr er fort „später wird sie die Freuden der Residenz auch einmal kennen lernen.“

„Ja sie hat jetzt wenig genug, ich will aber dafür sorgen, daß sie noch etwas Zerstreuung hat in diesem Winter.“

„Das thu nur,“ sagte Fred jetzt etwas wärmer werdend, im Grunde war Flora wohl ein ganz gutes Geschöpf, nur zu den Mädchen die geliebt werden gehörte sie nun einmal nicht. Da sie aber nur bis nächste Woche blieb, wollte er in der kurzen Zeit so freundlich und aufmerksam sein wie nur

möglich, denn vielleicht brauchte er ihre Fürsprache noch einmal sehr nötig. Das Leben in der Residenz war doch ein sehr kostspieliges, er hatte schon wieder überall Schulden machen müssen, und der Lobengrianaanzug, den er sich zu morgen bestellt, kostete eine ganz enorme Summe. Er war ja freilich wunderschön, und seine hohe kräftige Gestalt nahm sich ganz famos darin aus, aber wie er ihn bezahlen sollte, das war ihm völlig schleierhaft. — Durch die sorgenvollen Gedanken aber, die sich da ihm ausdrängen wollten, tönte eine helle Mädchenstimme: „Morgentanz wir zusammen!“ rief sie ihm zu, und diese wenigen Worte bannten alle trüben Gedanken.

Ein Morgen! ein sehnd erwartetes Morgen, wem das beschieden der wird niemals lange sorgenvollen Gedanken Raum geben.

9.

Ein strahlendes Bild war es, was an am nächsten Abend sich in den Räumen des jungen Rechtsanwalt Clausen nach und nach entwickelte. Ein Bild wie aus Jugend, Schönheit und Frohsinn gewoben, eingespannt in den Rahmen stylvoll und prächtig eingerichteter Räume. Die Gastgeber, selbst noch jung und lebenslustig hatten zu ihrem Fest fast lauter Jugend eingeladen, außer ein paar ältere Verwandte, notwendig: Ubel, wie die Frau Rechtsanwalt sie nannte, die aber nicht zu umgehen waren. Dieser ein alter, reicher Witwer und ein Fräulein in den fünfziger Jahren, eine Erbtante des Rechtsanwalts sahen, sich beide ganz herrlich zu amüsieren in dem jugendfrohen Kreis, besonders der alte Herr, der soeben erklärte, daß er soviel Schönheit kaum je unter einem Dache vereint gesehen hätte.

„Und welcher von all den bunten Gestalten würdest Du den Preis der Schönheit zuerkennen?“ fragte ihn scherzend sein Nefse der Rechtsanwalt.

„Nun nach meiner Meinung, die aber durchaus nicht maßgebend sein soll, ist die Schönste die Polin dort, das Fräulein Arghausen, ich kenne ihren Vater, habe die junge Dame auch schon öfter gesehen, aber so schön ist sie mir noch nicht erschienen.“

„Ich war eigentlich nicht sehr dafür, daß sie eingeladen wurde,“ sagte Clausen, „der Alte führt solche Zwitterexistenz, man weiß nicht recht wie man mit ihm dran ist. Meine Frau ist aber ganz vernarrt in dieses Fräulein Carlo, und da sie mit Fräulein Schliesen sehr intim ist, deren Vater ich einmal einen Prozeß geleitet, so habe ich Nella den Willen gethan. Wenn unsere kleine Nella schon eine erwachsene junge Dame wäre, hätte ich es jedenfalls nicht gestattet. Fräulein Arghausen einzuladen.“

„Aber lieber Ernst, seit wann bist Du denn ein solcher strenger Sittenrichter, ich habe noch nie etwas Nachtelliges über die junge Dame gehört, daß sie keinen anderen Vater hat, dafür kann sie doch nichts! Und eine gute Erziehung muß er ihr trotz alledem gegeben haben, dafür spricht ihr ganzes Auftreten, eine Dame aus dem vornehmsten Hause könnte sich nicht feiner benehmen.“

Er hatte recht, Carlas Auftreten war heute tadellos vornehm, frei von jeder Koketterie, ihre Schönheit in dem kleidsamen Costüm wirkte allerdings auch ohne diese bestirkend genug, und von den bewundernden

Blicken, die sie auf sich zog, entging ihr so leicht keiner, trotzdem that sie, als bemerke sie das alles nicht. Die schlaue junge Dame wußte wohl, daß sie nur durch ein so sicher vornehmeres Auftreten hier in diesen vornehmen Kreisen Terrain gewinnen konnte.

Freilich sie hätte es leichter haben können, ihre leichtlebige kokette Natur nicht zu verleugnen brauchen, wenn sie den Ratschlägen ihres Vaters folgte. Sie wußte von ihm, daß der reiche Witwer, der sich, wie er behauptete für sie interessire, heute hier war. Er hatte ihr alle möglichen, wohlgemeinten, väterlichen Ratschläge mit auf den Weg gegeben, sogar eine Summe Geld herausgerückt, zur Bestreitung des eleganten Maskenanzugs.

Da stand der alte Herr und verließ sie fast mit keinem Blick mehr, im Grunde war er ja noch eine ganz stattliche Persönlichkeit, dazu der Nimbus des Reichthums, der ihn umgab — aber Fred! Fred hätte nicht neben ihr stehen müssen, ein Bild herrlicher Jugend er sah ja zu bildschön aus in dem Lobengrianaanzug. (Fortf. folgt.)

Deutscher Cognac.

Es ist als ein rühmliches Verdienst der deutschen Industrie anzusehen, daß dieselbe auch auf dem Gebiete der Nahrungsmittelbranche, also derjenigen Erzeugnisse, die dem täglichen Consum unterliegen, hervorragende Erfolge zu verzeichnen hat.

Währendem vor Jahren Spirituosen und Weine, wie Cognac, Champagner etc. ausschließlich aus dem Auslande bezogen werden mußte, hat es die deutsche Industrie mit Fleiß, Intelligenz und Ausdauer verstanden, ihre deutschen Producte zu bedeutend billigeren Preisen unter deutscher Bezeichnung als deutsche Fabrikate in den Handel einzuführen, und den ausländischen theueren Marken, welche zudem den enorm hohen Eingangszöllen unterworfen sind, den Rang streitig zu machen.

Die deutsche Presse sowohl wie die Handelskammern haben es sich zur vornehmsten Pflicht gemacht, diese deutschen Erzeugnisse der Nahrungsmittelbranche in ihren Besprechungen, durch nutzbringende Berichte zu fördern.

Jetzt bei der kälteren Jahreszeit, wo durch den Temperaturwechsel der menschliche Körper leicht Erkältungen ausgesetzt ist, ist der mäßige Genuß von gutem Cognac, als ein belebendes Getränk dem Menschen bekannter Marken förderlich. Auch wird Cognac in Verbindung mit Milch und Eiern von den Aerzten vielfach empfohlen.

Um diese deutsche Industrie zu unterstützen, wolle man daher beim Einkauf deutsche Marken, welche diese Bezeichnung ausdrücklich und mit Stolz auf ihren Etiquetten tragen, berücksichtigen.

Als eine in ganz Deutschland beliebte und vorzähl. Marke nennen wir diejenige der

Deutschen Cognac-Compagnie
Löwenwarter & Cie.

(Commandit-Gesellschaft)
in Köln am Rhein,

welche in den meisten Geschäften der Consumbranche und in vielen Apotheken käuflich ist.

Hier am Plage ist diese Marke zu Originalpreisen käuflich bei: Herrn Vojapowideter E. Meyger, Hoflieferant G. Lindenberger und Kaufmann Fr. Treiber.